



Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Johanna die Zweite, Königin von Neapel.

(Fortsetzung.)

Micheletto, der längere Zeit in Oppido zugebracht und es mithin genau kannte, machte hier, auf Pedro's Ersuchen, die nöthigen Anordnungen, verbot unter Androhung strenger Strafe, im Fall der Einnahme der Stadt, zu plündern, befahl, sich dann schnell wieder in Kotten zu sammeln und dem Schlosse zuzueilern, und führte nun das Kriegsvolk auf die nördliche Seite des Berges, wo sie einen steilen Fußpfad hinaufklimmten, auf welchem sie bald in möglichster Stille, Petarden und Sturmleitern mit sich führend, unbemerkt am Fuße der Mauer anlangten. Von hier rückte Pedro mit 50 seiner Knechte und der Petarde gegen das Thor, die Andern setzten die Leitern an und erstiegen ohne Schlachtruf die Mauer, welche von dieser Seite ganz unbesezt war. Nun eilten sie hinab, überfielen die sorglose Wache, öffneten das Thor, durch welches Pedro mit den Seinigen eindrang, und stürmten vereint dem Schlosse zu, das man jedoch besser verwahrt fand als die Stadt.

Hier war man wachsam; der Thurmwatch hatte die Unruhe in der Stadt bemerkt, ihm war das Waffengeklirre am Thore nicht entgangen, und sein Horn hatte die Besatzung auf die Mauern und in die Thürme gerufen. Dennoch befahl Margaritta den Angriff; Pedro setzte die Petarde an das äußerste Thor, doch fand er am innern solchen Widerstand, daß er sich

kaum in dem blutig errungenen Vortheile behaupten konnte.

Auch die, welche die Mauer stürmten, fanden harten Widerstand; zweimal wurden sie zurückgeschlagen, schon war der größte Theil der Leitern zertrümmert, schon lag mancher Muthige zerschmettert am Fuße der Mauer, als Margaritta noch einmal die Weichenden sammelte, sich an ihre Spitze stellte und die Erste die Leiter bestieg. Ihr Beispiel entflammte von Neuem den Muth, unaufhaltsam hinter und neben ihr klimmten die Schaaren hinauf; Fortuna begünstigte die Kühnen, Margaritta stand die Erste auf der Mauer, Micheletto, sie schützend, ihr zur Seite. Das Schloß war erobert.

In einem alten, mit düstern Tapeten behangenen Saale des untern Geschosses, der wahrscheinlich in früheren Zeiten zu Trinkgelagen gedient hatte, wurden jetzt die Gefangenen den Siegern vorgeführt; ein Mann, mehr von Gram als Alter gebeugt, stand an ihrer Spitze. Schneeweiß, von Blut gefärbt, rollte sein Haar wild über Schultern, Nacken und Stirn herab und verbarg sein feurig flammendes Auge, das fast verächtlich auf Margaritta blickte, in welcher er die Jungfrau von Tricarico, wie man sie in der dortigen Gegend zu nennen pflegte, erkannte.

Seyd Ihr Graf Bilani? fragte ihn Margaritta, und in dem Ton ihrer Stimme lag freundliche Milde. Ich bin's! erwiderte der Verwundete stolz.